

Grünes Glück

Der Ratgeber für deinen Kleingarten





Ein Kleingarten rechnet sich:

Je nachdem, welche Obst- und Gemüsearten du anbaust, kannst du jedes Jahr über 100 kg Obst und Gemüse ernten. Angesichts der niedrigen Pachtpreise macht sich dein Kleingarten so schnell wieder bezahlt. Damit deine Erntekörbe auch wirklich so voll werden, solltest du dieses Heft lesen. Und dir natürlich klar machen: Der Spaß beim Gärtnern und frisch geerntetes, unbehandeltes Obst und Gemüse aus eigenem Anbau sind sowieso unbezahlbar.

Impressum

Herausgeber und Verlag

Verlag W. Wächter GmbH
Elsasser Str. 41
28211 Bremen
Tel 0421/348 42-0
E-Mail: info@waechter.de
Internet: www.waechter.de

Redaktion

Sören Keller (verantwortlich, Verlagsanschrift),
Ingrid Rethmeyer, Gabriele Rautgundis Richter,
Roman Seifert, Ute Szczepanski, Gerrit Viets

Hinweise

Nachdruck (auch auszugsweise) und jegliche Verwertung oder Übernahme der Inhalte nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Keine Haftung für Fehler oder unrichtige Inhalte, die trotz großer Sorgfalt in der Erstellung passieren können.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen sind für alle Geschlechter gemeint.

Druck

Westermann Druck
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig

Bildnachweise

Verlag W. Wächter (S. 1 (KI), 10, 13, 18, 23, 24, 25, 31, 36, 40, 42, 43, 44, 46); cherryandbees (2); C. Schüßler (3); bioraven (4-9, 11, 26, 29, 47); Sonja Birkelbach (10); Heidi Patricola (11); Roman Milert (11); NATALYA (12); Eric Isselée (12); Floki (12); maxbelchenko (13); ARochau (13); Ingo Bartussek (14); Roman Samokhin (14); emilio100 (14); Юлия Буракова (14); Isolde (15); Marek Gottschalk (15); Aleksei Potov (15); maxsol7 (16); unpict (16, 40); beldesigner (16); Anatolii (16); Janine Fretz Weber (17); fotofabrika (17); Valerii Honcharuk (17); Anna (17); fefufoto (18); miss_mafalda (20); alter_photo (22); BillionPhotos.com (22); astrosystem (23); Oksana Kuzmina (25); xamtiw (26); Richard Oechsner (27); Björn Wylezich (27); Jonas (28); ANASTASIIA (28); cristi180884 (29); emuck (29); Xavier (30); nathanipha99 (30); Swapan (31, 37); ramoncin1978 (31); gavran333 (32); akepong srichaichana (32); kolesnikovserg (33, 34); thodonat (33); Natika (34); focus finder (35); Coprid (36); daffodilred (36); Oleksandr (36); Andrea (36); H.A.Colijn (37); Martin Bergsma (37); Winfried Rusch (38); Alex Coan (39); Ruckszio (38); Robert Biedermann (38); salita2010 (38); dabjola (38); hcast (38); Sciseti Alfio (39); vandycandy (39); Marty Kropp (39); voltan (39); Olya (40); Yuliya (40); photohampster (40); Iva (40); skymoon13 (41); nickkurzenko (41); Thijs de Graaf (41); Maghlaou (41); wiha3 (41); AnnaReinert (41); by-studio (42); kazakovmaksim (43); vip-photoworld (44); Carola Vahldiek (45); irotlaender (45); Christine Kuchem (46); milkovasa (46)/alle Adobe Stock; Faltermayr (18-23, 34, 35)

Willkommen im Kleingarten!

Du hast es also geschafft: Wenn du dieses Heft in den Händen hältst, bist du stolze Pächterin oder stolzer Pächter eines Kleingartens. Vielleicht musstest du jahrelang darauf warten – gerade in den Ballungsräumen sind die Wartelisten lang, vielleicht hast du aber auch Glück gehabt und konntest relativ schnell eine passende Parzelle für dich und vielleicht auch deine Familie oder Freunde pachten.

An wenigen Orten in Deutschland findest du Menschen, die so verschieden sind, die aber eine gemeinsame Leidenschaft verbindet: das Gärtnern im Grünen, der Anbau von Obst und Gemüse inmitten der Natur! Zugegeben: Es gibt für viele Menschen auch andere Gründe dafür, einen Kleingarten zu pachten, sie suchen einen Ort zum Entspannen, zum Abschalten und sicher auch, um mal mit Freunden den Grill anzuwerfen und es sich einfach gut gehen zu lassen. Aber das Gärtnern ist für viele das Wichtigste und sollte es auch sein, denn – um gleich mal ein Missverständnis auszuräumen – ein Kleingarten ist mehr als nur ein kleiner Garten. Er ist ein Platz, der mehr zu bieten hat als ein Stück Boden, auf dem du Obst und Gemüse anbauen kannst. Ein Kleingarten ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, der durch ein eigenes Gesetz geschützt ist und an dem du besondere Privilegien genießt.

Dieses Heft dient dazu, dir einen kleinen Eindruck darüber zu verschaffen, was es bedeutet, Mitglied in einem Kleingartenverein und Pächter eines Kleingartens zu sein. Es soll dir helfen, bestimmte Dinge zu verstehen, und vor allem soll es dir eine Hilfe bei den ersten Schritten als Kleingärtner sein: Wie baue ich Tomaten erfolgreich an? Wann schneide ich den Apfelbaum? Welche Stauden sind besonders robust?

Ein Tipp dabei: Überstürze nichts, lass die Dinge wachsen. Gerade der Anbau von Gemüse erfordert mehr Fingerspitzengefühl und vor allem Zeit, als man ahnt. Fang doch im ersten Jahr nur mal mit Tomaten, Salat, Radieschen und ein paar Zwiebeln an, Jahr für Jahr kannst du dann weitere Kulturen dazunehmen. Du hast ja auch erst mal noch genug mit dem Anlegen des Gartens oder der Renovierung der Laube zu tun. Dann kannst du im Sommer ja auch deine Freunde einladen und beim Grillen Tomatensalat aus eigenem Anbau servieren.

Viel Spaß in deinem Kleingarten!

”
Ein
Kleingarten
ist mehr
als nur ein
kleiner
Garten!
“



Alles, was du wissen musst

Der Kleingarten

3 Willkommen bei uns!

Ein herzlicher Einstieg in unsere lebendige Gartengemeinschaft

6 Gut informiert loslegen

Umfassende Informationen für einen sicheren und gelungenen Start

8 Gemeinsam sind wir stark!

Zusammenhalt und Engagement machen unseren Garten besonders

47 Adressen deiner Verbände

Wichtige Ansprechpartner und Kontakte übersichtlich zusammengestellt

Jetzt wird gegärtnert

10 Den Garten anlegen

Von der Planung bis zur Umsetzung deines persönlichen Traumgartens

12 Naturnahes Gärtnern

Nachhaltig gärtnern und ökologische Kreisläufe bewusst fördern



Süße Früchte

14 Dein Apfelbaum

Pflanzung, Pflege, Sortenwahl für einen gesunden Apfelbaum

15 Kirschen und Pflaumen

Tipps für üppige Ernten von Kirsch- und Pflaumenbäumen

16 Johannis- und Stachelbeeren

So wachsen robuste Beerensträucher mit reichem Fruchtertrag

17 Him- und Erdbeeren

Süße Naschfrüchte erfolgreich anbauen und richtig pflegen

Schnitt für Schnitt

18 Obstbäume schneiden

Die richtige Schnitttechnik für gesunden Wuchs von Anfang an

22 Beerenobst schneiden

Mit gezieltem Schnitt zu vitalen Sträuchern und mehr Ertrag

Ran ans Gemüse

- 24 Den Gemüseanbau planen**
Strukturierte Planung für eine abwechslungsreiche Erntesaison
- 26 Ran ans Gemüse: Bete**
Wissenswertes und Anbautipps rund um die Rote Bete
- 27 Buschbohne, Erbse**
Pflegeleichte Hülsenfrüchte für eine ertragreiche Gartensaison
- 28 Grünkohl, Kartoffel**
Bewährte Sorten und Anbautipps für robuste Klassiker
- 29 Kohlrabi, Kürbis**
Vielfältige Gemüsearten erfolgreich kultivieren und ernten
- 30 Möhre, Paprika**
Knackige Wurzeln und aromatische Früchte selbst ziehen
- 31 Porree, Radieschen**
Schnell wachsende Sorten mit intensivem Geschmack
- 32 Salat, Snackgurken**
Frische Vitamine direkt vom Beet auf den Teller
- 33 Tomate, Zwiebel**
Unverzichtbare Küchenklassiker erfolgreich anbauen



Und sonst?

- 34 Dein Kräutergarten**
Duftende Kräutervielfalt für Küche und Garten genießen
- 36 Zauberhafte Blumenzwiebeln**
Blühende Akzente setzen mit farbenfrohen Zwiebelpflanzen
- 38 Stauden für den Kleingarten**
Ausdauernde Stauden für Struktur und langanhaltende Blüten
- 40 Schöne Gehölze**
Platzsparende Gehölze mit attraktiver Wirkung im Garten
- 42 Die Hecke**
Regelmäßige Pflege für eine dichte und gesunde Hecke
- 43 Eine Blühfläche anlegen**
Bunte Blühflächen als wertvoller Beitrag zur Artenvielfalt
- 44 Ein Platz für Tiere**
Naturnahe Bereiche als Lebensraum für Nützlinge gestalten





Jetzt geht es los!

Du bist jetzt Pächterin oder Pächter eines Kleingartens und hast allen Grund dazu, dich darüber zu freuen: Ein kleines Stück „Grünes Glück“, hoffentlich nah an deinem Wohnort, zu bezahlbaren Preisen.

In deinem Kleingarten hast du unzählige Möglichkeiten. Du könntest dich etwa freuen auf:

- die Ernte von selbst angebautem Obst und Gemüse, Tomaten und Gurken so lecker, dass du dich fragen wirst, wie du das Zeug aus dem Supermarkt jemals essen konntest,
- faszinierende Naturerlebnisse,
- unbeschreibliche Entspannung, etwa auf einer Liege unter einer Baumkrone,
- einen netten Austausch mit deinen Gartennachbarn,
- unvergessliche Grillabende mit deinen Freunden oder deiner Familie auf deiner neuen Parzelle,
- ein Plus an körperlicher und seelischer Gesundheit.

Hast du vielleicht auch Kinder? Dann werden sie in eurem „Naturerlebnisraum“ unzählige wichtige Erfahrungen sammeln und viel Spaß beim Spielen im Grünen haben.

Haben wir was vergessen? Bestimmt! Denn ein Kleingarten bietet unzählige Möglichkeiten, sich zu entfalten. Aber, um ehrlich zu sein, ein Selbstläufer ist das nicht. Bis zur ersten erfolgreichen

Ernte gibt es viel zu erledigen. Dein Garten wird sich wahrscheinlich in keinem perfekten Zustand befinden, und wie deine Laube aussieht, möchten wir erst gar nicht wissen ... Aber keine Sorge, dieses Heft wird dir eine große Hilfe sein.

Was ist ein Kleingarten?

Wichtig ist am Anfang erstmal, dir klar zu machen, dass du einen Kleingarten gepachtet und kein Wochenendhaus gekauft hast. Genauer gesagt hast du aber nur den Boden von deinem Verein gepachtet. Alles, was darauf steht und wächst, hast du in der Regel vom Vorpächter gekauft. Wie du hoffentlich erfahren hast, gibt es dafür genaue Regeln (siehe Kasten). Jetzt gehört das ganze Zeug also dir, und du kannst es auch irgendwann verkaufen.

Dass deine Pacht so niedrig ist, ist kein Glück, sondern vom Gesetzgeber geregelt. Die Pachtpreise dürfen das Vierfache der ortsüblichen Pachtpreise für erwerbsmäßigen Obst- und Gemüseanbau nicht übersteigen – und das ist echt wenig.

Vor allem, wenn man diese mit den Preisen für Wochenendgrundstücke vergleicht oder etwa denen für Mietäcker, bei denen man ein kleines Stück auf einem Feld pachtet.

Und das ist unabhängig davon, wer der Eigentümer des Grundstücks ist, ob etwa Stadt, Bahn, Kirche oder Privatperson. Dass das Grundstück, auf dem sich dein Kleingarten befindet, deinem Verein selbst gehört, ist eher selten, meist ist der Verein oder Verband nur der Zwischenpächter.

Da liegt die Frage nah, warum denn selbst private Grundstückseigentümer so etwas mit sich machen lassen und nicht den Vertrag mit dem Kleingartenverein kündigen, um mit einer anderen Idee mehr Geld zu verdienen.

Ganz einfach: Sie dürfen es nicht, denn Kleingärten (oder genauer „Dauerkleingartenanlagen“) sind besonders geschützt. Sie können nur geräumt werden, wenn die Kommune den Bebauungsplan ändert, und selbst dann müssten die Kleingärtner Ersatzland erhalten!



Unser Hobby ist geschützt!

„Das ist ja schön, aber was hat das mit mir zu tun? Ich will doch nur wissen, wie ich Tomaten anbaue“, werdet ihr jetzt vielleicht denken. Kurze Antwort: Ihr müsst das wissen, um die eine oder andere Besonderheit zu verstehen, die euch im Kleingarten erwartet. Denn die Pachtpreisbindung und der Kündigungsschutz sind in einem Gesetz festgelegt – dem (sorry, sperriges Wort): Bundeskleingartengesetz.

Alles hat seinen Preis

Wie sich die Ablösesumme zusammensetzt, die du dem Vorpächter gezahlt hast, ist genau festgelegt. Jeder Strauch, jedes Zaunelement hat einen genau festgelegten Wert, und sogar der Preis der Laube wird nach bestimmten Kriterien berechnet. „Wertermittlung“ nennt man das Ganze, bei der die „Wertermittler“ nach den „Wertermittlungsrichtlinien“ die maximale Ablösesumme festlegen. Was das soll? So ist sichergestellt, dass auch Menschen mit schmalere Geldbeutel einen Kleingarten pachten können. Kleingärten sind schließlich für alle da!

Es ist nur dafür da, unser Hobby zu schützen – das ist in Deutschland einmalig – oder hast du schon von einem „Bundesfußballgesetz“ o.Ä. gehört? Dieser Schutz ist aber an ein paar Bedingungen geknüpft:

Die Wichtigste ist, dass eine (wieder ein sperriges Wort) „kleingärtnerische Nutzung“ erfolgen sollte. Was das genau bedeutet, darüber könnte man den Rest dieses Heftes füllen. Nimm für dich mit, dass du auf mindestens einem Drittel deiner Gartenfläche Obst und Gemüse anbauen musst. Mit der Betonung auf „und“, da eines davon nicht reicht. Die Parzelle etwa nur mit Apfelbäumen zu bepflanzen, wäre nicht genug.

Warum? Klare Sache: Wenn man schon so umfassende Rechte und Privilegien erhält, die sogar in Eigentumsrechte anderer eingreifen, dann sollen die Kleingärtner wenigstens etwas zu ihrer Eigenversorgung beitragen, so hat es sich der Gesetzgeber gedacht. Das heißt aber nicht, dass dein Garten immer super aufgeräumt sein muss, ein bisschen wild ist gerade aus ökologischen Gründen immer eine gute Sache – solange du es nicht übertreibst.

Wichtig sind auch die Vorgaben für die Lauben. Sie dürfen maximal 24 m² groß sein (inkl. der überdachten Terrasse). Und sie dürfen nur so ausgestattet sein, dass ein kurzer Aufenthalt möglich ist und kein dauerhaftes Wohnen. Wenn du aber mal in deiner Laube übernachten möchtest, ist das völlig in Ordnung.

Auch das Thema „Strom“ ist so eine Sache, eigentlich ist nur „Arbeitsstrom“ in der Laube erlaubt, den du etwa zum Laden deiner Akkus für die Gartengeräte benötigst; in der Praxis gibt es aber hier einen gewissen Spielraum. Bevor du dir aber eine Solaranlage aufs Dach setzt, solltest du dich auf jeden Fall bei deinem Vorstand erkundigen.

Warum die Heckenhöhe?

Konkretere Regeln haben Vereine oder Verbände in ihren „Gartenordnungen“ festgehalten. Hast du noch keine? Frag schnell mal deinen Vorstand, wo du die bekommen kannst.

Dort sind Vorgaben für die Nutzung, Gestaltung und Pflege der Parzelle sowie zum Vereinsleben festgehalten, etwa Grenzabstände oder Ruhezeiten.

Nicht bei allen Vereinbarungen wirst du rufen: „Hurra, das ist ja toll!“ Aber wo so viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen, da ist es von Vorteil, wenn man sich auf ein paar Regeln einigt – das hat jedenfalls die Erfahrung gezeigt. Sonst wäre vom Technoclub bis zur Weihnachtsbaumplantage vieles in unseren Anlagen möglich.

Am besten, du fragst einfach mal nach, wenn dir was unklar ist. Denn das, was dort steht, steht dort nicht grundlos. Die Begrenzung der Wuchshöhen für Bäume gibt es etwa, weil sonst der Schattenwurf der Kronen den Anbau von Obst und Gemüse unmöglich machen würde – auch auf dem Nachbargrundstück. Koniferen, also Fichte, Tanne und Co., sind unerwünscht, da ihre Nadeln den Boden versauern und sie ökologisch relativ wertlos sind. Es gibt aber auch andere Pflanzen, die in deinem Kleingarten nicht erlaubt sein könnten, etwa weil sie Wirte für bestimmte Krankheiten sind oder z.B. invasive Neophyten sind, also nicht heimische Pflanzen, die sich in der Natur ausbreiten und andere Pflanzen verdrängen.

Dann gibt es auch noch die berühmte maximale Heckenhöhe. Warum? Der Schutz der Kleingärten ist auch damit begründet, dass die Anlagen der Erholung aller Menschen dienen sollen. Würden die Spaziergänger auf dem Weg durch eine Anlage aber durch meterho-

Update fürs Gesetz?

Immer wieder gibt es Forderungen, auch von Kleingärtnern, das Bundeskleingartengesetz zu „modernisieren“. Schließlich stammt es aus dem Jahr 1983, und die Zeiten haben sich seitdem geändert. Sicherlich könnte man aus guten Gründen über die eine oder andere Sache streiten. Nur, wer fordert, dass dieses Gesetz novelliert wird, verkennet die Realitäten: Seit Jahrzehnten laufen die Lobbyverbände von Immobilienentwicklern und Grundstücksnutzern Sturm gegen das Gesetz. Sie möchten die Grundstücke bebauen und ordentlich Geld verdienen. Die Kleingärtnerverbände halten dagegen, ihr Einfluss ist aber begrenzt. Würde man das Bundeskleingartengesetz also einmal „aufmachen“, um es punktuell zu ändern, würde auch der Schutzcharakter des Gesetzes verloren gehen – das ist faktisch sicher.

he Heckenlabyrinth irren, statt ihre Augen über blühende Gärten wandern zu lassen, würde das nicht zur Erholung, sondern eher zur Beklemmung führen. Kleiner Tipp: Wer etwas Privatsphäre schätzt, wenn er auf der Terrasse entspannt, kann sich z.B. auch ein Obstbaum-Spalier anlegen.

Du siehst also, ein paar Dinge gibt es schon, die du beachten solltest. Aber deinem persönlichen „Grünen Glück“ steht dadurch nichts im Wege. Zumal du als Gartenanfänger wahrscheinlich nicht einmal ahnst, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, sich gärtnerisch zu verwirklichen. Entdecke die Möglichkeiten!

Grün macht schlau

Gärtnern ist körperlich gesund, stärkt aber auch das psychische Wohlbefinden. Das haben zahlreiche Studien bewiesen. Man muss aber noch nicht mal selbst gärtnern: Wer nur in einer Gegend mit viel Grün wohnt, hat nachweislich ein höheres körperliches und seelisches Wohlbefinden. Allein der Blick ins Grüne lässt den Blutdruck sinken und uns psychisch gesunden. Er steigert die Kreativität, die Denkfähigkeit, die Lebenserwartung und verbessert sogar das soziale Verhalten. Das sind auch Gründe dafür, dass Kleingärten wertvoll für alle Menschen in einer Stadt sind.



Gemeinsam ackern!

Wie du zweifellos gemerkt hast, bist du mit der Pacht deines Kleingartens auch Mitglied in einem Verein geworden – ohne geht es nicht. Und das ist auch gut so!

Da für solltest du aber erstmal wissen, wie dieser ganze „Vereinskram“ so funktioniert: Wie jeder Verein, hat auch dein Verein eine **Satzung**. Die Satzung ist so etwas wie das Grundgesetz eines Vereins, in die du mal einen Blick werfen solltest.

Herz und Kopf

Eine Änderung der Satzung ist – sofern nicht anders geregelt – mit einer Mehrheit von drei Vierteln der Stimmen auf der **Mitgliederversammlung** möglich. Diese ist das wichtigste Organ jedes Vereins – sozusagen das Herz. Auf ihr beraten die Mitglieder über grundsätzliche Angelegenheiten des Vereins. In der Regel findet die Mitgliederversammlung einmal im Jahr statt, und natürlich bist auch du dazu eingeladen!

Und na klar, erst einmal hast du mit deinem Garten genug zu tun. Aber

wenn du dann mal dabei bist, kann es sein, dass du dich darüber wunderst, wie formell es dort zugehen kann. Diese Formalien sind aber nicht Ausdruck einer überbordenden Bürokratie, sondern gewährleisten, dass Vereine demokratisch geführt werden und jedes Mitglied die gleichen Rechte genießt. Und diese Rechte solltest du wahrnehmen! Wenn dir etwas nicht passt oder du dich einfach dafür interessierst, warum etwas in deinem Verein so geregelt ist und nicht anders: Geh zur Mitgliederversammlung! Nimm deine Rechte wahr! Das ist immer besser, als einfach nur zu schimpfen.

Dort wird schließlich auch der **Vorstand** gewählt. Er ist sowas wie der Kopf des Vereins und sorgt dafür, dass im Verein alles läuft. Beim Führen der Geschäfte ist er an die Weisungen der Mitgliederversammlung gebunden. Für

Schreberverein = Kleingartenverein?

Es gibt manchmal etwas Verwirrung um die Bezeichnung „Kleingarten“, der „Schrebergarten“ ist einigen wesentlich geläufiger. Dieser Begriff geht auf den Leipziger Arzt und Pädagogen Dr. Moritz Schreber zurück. Dass dieser jedoch sowas wie der Erfinder der Kleingärten gewesen sei, ist falsch. Er trat vielmehr dafür ein, dass sich Kinder und Jugendliche körperlich ertüchtigen sollten, und ließ dafür einen Sport- und Spielplatz errichten. Später ließ dann jemand anderes am Rande des Spielplatzes Kinderbeete anlegen, aus denen sich Familienbeete entwickelten. Als sie umzäunt und mit Lauben ausgestattet wurden, war dies der Startpunkt der „Schrebergärten“. Der erste „Schreberverein“ wurde dann 1864 in Leipzig gegründet.

Da konnte der erste deutsche Kleingartenverein schon sein 50-jähriges Bestehen feiern, dieser wurde 1814 in Kappeln an der Schlei gegründet. Später bildeten sich sechs Ursprungslinien des Kleingartenwesens heraus: die Armengärten, die Schreberbewegung, die Gärten von Betrieben und Institutionen, die Gärten der Naturheilbewegung, die Arbeitergärten des Roten Kreuzes und die Berliner „Laubenpieper“.



ihre Arbeit opfern die Vorstandsmitglieder einen Großteil ihrer Freizeit. Sie für ihre Entscheidungen zu kritisieren ist immer leicht, zu verstehen, warum sie etwas auf eine bestimmte Art machen, schon schwieriger.

Wie du schon erfahren hast, ist das Kleingärtnern an gewisse Regeln gebunden. Um den Verein zu schützen, etwa vor der Kündigung seiner Flächen oder dem Verlust der Gemeinnützigkeit, muss er bestimmte Vorgaben umsetzen – ob er will oder nicht.

Gemeinsam anpacken

Grundsätzlich gibt es wenige Vereine mit einer so stark gemischten Mitgliedschaft wie die Kleingartenvereine, bei uns kommen Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zusammen. Sie alle eint die Begeisterung für das Gärtnern, das Buddeln, das Wühlen, das Säen und natürlich auch das Ernten. Wenn so viele Menschen aufeinandertreffen, braucht es, wie erwähnt,



Wir sind viele!

Fast

900.000

Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sind unter dem Dach des BKD organisiert.

5 Millionen

Menschen nutzen einen Kleingarten.

Es gibt

13.000

Kleingartenvereine in 20 Landesverbänden

Quelle: BKD

natürlich ein paar Regeln, die Ruhezeiten gehören etwa dazu.

Die Mitglieder sollten sich auch einbringen. So gibt es etwa meist klare Vorgaben, dass jeder Pächter an der Gemeinschaftsarbeit teilnehmen muss. Schließlich pflegen sich die Gemein-

schaftsflächen nicht von selbst, Hecken wollen geschnitten, Rasen gemäht, „Unkraut“ gezupft oder Müll gesammelt werden.

Dafür gibt es aber auch eine Menge gratis dazu: regelmäßige Feste, Angebote der Fachberatung, mehr übers

Gärtnern zu lernen, usw. Schau doch mal vorbei! Du wirst viele Gleichgesinnte treffen, die dir gute Tipps geben können, wie dir der Start ins „Kleingartenleben“ gelingt. Und der Austausch am Gartenzaun mit deinem Lieblingsnachbarn wird dir immer wichtiger werden. Lass dich darauf ein, werde Teil unserer Gemeinschaft! Auch wenn du nicht mit jedem Gartenfreund gleich ein Bier trinken möchtest. Wir freuen uns auf dich!

Deine Fachberatung

Noch Fragen zum Garten? Dann geh doch mal zu deiner Fachberatung: In jedem Kleingartenverein gibt es eine – oder sollte es zumindest geben, denn sie ist gesetzlich vorgeschrieben. Die Fachberaterinnen und Fachberater werden durch die Landesverbände ausgebildet und sind Ansprechpartner für alle gärtnerischen Fragen. Ihre Kontaktdaten findest du etwa auf der Website deines Vereins oder im Schaukasten.

Dein Verband

Ohne sie würde es die Kleingärten vielleicht gar nicht mehr geben: Die Verbände der Kleingartenvereine machen sich für das Kleingartenwesen stark und bieten gleichzeitig ihren Mitgliedern eine Menge an Angeboten. Dabei gibt es mehrere Ebenen von Verbänden, meist beginnt das mit den Kreis-, Bezirks- oder Territorialverbänden. Die Landesverbände der Kleingartenvereine bilden u.a. Gartenfreunde zu Fachberatern aus, bieten Fortbildungsmöglichkeiten und versorgen ihre Mitglieder mit Informationen. Dabei kann es vorkommen, dass es aus historischen Gründen in einem Bundesland gleich mehrere Landesverbände gibt. Auf Bundesebene gibt es den „Bundesverband der Kleingartenvereine Deutschlands“ (BKD). Alle Verbände setzen sich für die Belange der Kleingärtner ein, wenn es etwa um Grundsteuer oder Rundfunkbeiträge für Kleingärtner geht oder der Schutz unserer Anlagen bewahrt werden soll.

Dein Kleingarten – so planst du ihn von Anfang an richtig



Du hast gerade einen Kleingarten übernommen und weißt noch nicht, wo du anfangen sollst? Keine Sorge – hier erfährst du, wie du deinen Garten Schritt für Schritt sinnvoll einteilst und organisierst. Mit ein bisschen Planung sparst du dir später viel Arbeit.

Beobachte, was da ist

Zeichne eine grobe Skizze deines Gartens: mit Laube, Wegen, Beeten und Wasseranschluss. Markiere, wo die Sonne morgens, mittags und abends steht, wo es Schatten gibt und welche Plätze windgeschützt sind. Gemüsebeete brauchen mindestens sechs Stunden direkte Sonne am Tag, also kommen sie auf die sonnigste Fläche. Obstbäume und Sträucher passen an den Rand oder in schattigere Ecken. Beachte bei Obstbäumen und Ziergehölzen auch die endgültige Wuchshöhe und -breite und ggf. den vorgeschriebenen Grenzabstand.

Eine Bodenprobe verrät dir, was für einen Boden du hast, z.B. eher sandig

oder lehmig, welchen pH-Wert er hat und wie er mit Nährstoffen versorgt ist. Das Analyseergebnis sagt dir, ob und wie viel du düngen musst oder ob der Boden Kalk braucht.

Gemüsebeete gestalten

Das Herzstück deines Kleingartens sind die Gemüsebeete. Bewährt hat sich eine Beetbreite von maximal 1,20 m – so kannst du bequem von beiden Seiten bis in die Mitte greifen, ohne das Beet zu betreten. Das schont den Boden.

Eine Länge von 2–3 m ist für den Anfang ideal. Hochbeete sind eine tolle Option: Sie erwärmen sich schneller, sind rückenfreundlich und lassen sich

gut vor Schnecken schützen. Idealerweise liegen Beete an einem sonnigen bis halbschattigen Standort, am besten in Nord-Süd-Richtung, so nutzt du das Sonnenlicht am besten aus.

Eine praktische Lösung für Einsteiger ist das klassische Bauerngarten-Design: Vier gleich große, rechteckige Beete werden im Quadrat angelegt und durch ein Wegekreuz getrennt. In die Mitte des Kreuzes kommt ein Akzent – ein Beerenstämmchen oder ein hübscher Topf. Dieses Prinzip ermöglicht eine sinnvolle Fruchtfolge (Vier-Felder-Wirtschaft): Jedes Beet bekommt Pflanzen mit ähnlichem Nährstoffbedarf, und die Kulturen rotieren jedes Jahr. Dein Boden bleibt so gesund und das Gemüse ist weniger anfällig für Krankheiten.

Ehrenplatz für den Kompost

Ein Kompost gehört in jeden Kleingarten: Am besten legst du deinen Komposthaufen an einem halbschattigen Platz an – zu viel direkte Sonne trocknet ihn aus, zu viel Schatten verlangsamt die Zersetzung.

Plane zwei Behälter nebeneinander ein: In einem reift das Material, im anderen sammelst du frische Küchen- und Gartenabfälle. Mindestmaß pro Behälter: etwa 1 m × 1 m. Gängig und günstig sind Komposter aus Holzlatten, Paletten oder Drahtgeflecht.

Tipp: Schnittgut von Hecken und Gehölzen, das zu grob für den Kompost





ist, kannst du zu einer Totholzhecke stapeln oder einen Totholzhaufen anlegen. Beides bietet Lebensraum, Unterschlupf und Schutz für Insekten, Vögel sowie ein Winterquartier für Frösche, Kröten und Igel – ganz ohne Aufwand.

Regenwasser sammeln

Wasser ist im Kleingarten wertvoll. Statt ausschließlich auf den Wasseranschluss zu setzen, sammle Regenwasser direkt vom Dach deines Gartenhäuschens oder des Geräteschuppens. Ein bis zwei einfache Regentonnen am Fallrohr genügen für den Anfang. Gängige Modelle fassen etwa 200–300 l – das reicht, um in trockenen Phasen einige Gießtage zu überbrücken. Achte auf einen Deckel, damit kein Mückennachwuchs entsteht. Willst du mehr Wasser speichern, verbinde mehrere Tonnen mit einem Überlaufschlauch oder besorge dir IBC-Container mit 1000 l Volumen. Gesammeltes Regenwasser spart Geld. Außerdem vertragen die Pflanzen weiches Regenwasser meist besser, da je nach Region das Leitungswasser recht kalkhaltig ist. Heidelbeeren und andere Moorbeetpflanzen mögen ausschließlich Regenwasser. Denke daran: Wasseranschlüsse musst du vor dem ersten Frost entleeren und abdecken, sonst frieren die Leitungen ein.

Werkzeuge organisieren

Gutes Werkzeug ist die halbe Miete – wenn du es auch findest. Hänge Spa-

ten, Harke und Co. an die Wand, statt sie in eine Ecke zu stellen. Eine einfache Holzleiste mit eingeschlagenen Nägeln genügt dafür völlig. Reinigst du Werkzeuge nach jedem Einsatz, halten sie länger. Kleine Handwerkzeuge, Handschuhe, Töpfe und Etiketten verstaust du am besten in einer beschrifteten Kiste, Schublade oder im Regal.

Sitzplatz nicht vergessen

Gärtnern macht mehr Spaß, wenn du zwischendurch auch entspannen kannst. Suche dir schöne Plätze im Garten, an denen du dich gern aufhältst. Frühstückst du gern in der Sonne? Dann wähle einen nach Osten ausgerichteten Platz. Um den Abend zu genießen, bietet sich eine Südwestlage an. Auch ein schattiger Platz unter einem Baum ist bei Sommerhitze Gold wert. Ein Sonnensegel oder eine Pergola schaffen bei Bedarf ebenfalls Schatten.

Für kurze Wege empfiehlt sich ein Sitzplatz nahe der Laube – Kissen, Sonnenschirm, Getränke usw. lassen sich dann schnell rein- und raustragen.

Dauerkulturen lohnen sich

Als Anfänger wirst du merken: Einen Garten jedes Jahr komplett neu zu bestellen, macht viel Arbeit. Mit Dauerkulturen kannst du Zeit und Aufwand sparen. Rhabarber, Grünspargel oder Beerenobst pflanzt du nur einmal. Von ihnen kannst du jahrelang ernten, bei Spargel etwa bis zu zehn Jahre lang.



Rasen mal anders

Ein klassischer Rasen braucht viel Wasser, Dünger und muss alle paar Tage gemäht werden. Eine ökologische Alternative ist ein Kräuter- oder Blumenrasen aus Wildgräsern, -kräutern und Blumen. Er sieht abwechslungsreicher aus und bietet Bienen und Insekten eine wertvolle Nahrungsquelle. Wie du konkret einen Kräuter- oder Blumenrasen anlegst, erfährst du im Artikel auf Seite 43.

Eine Schnecke für die Kräuter

Wenn du Kräuter anbauen möchtest, eignet sich eine Kräuterspirale. Sie bringt ein vertikales Element in den Garten, spart Platz und schafft verschiedene Klimazonen auf kleiner Fläche – von feucht (unten) bis trocken (oben). Mindestdurchmesser: 2 m. Den Standort wählst du sonnig, das untere Ende der Spirale sollte nach Norden zeigen.

Schritt für Schritt umsetzen

Fang nicht überall gleichzeitig an – geh lieber einen Bereich nach dem anderen an und lass den Garten gemeinsam mit dir wachsen. Im ersten Jahr reicht es, zwei bis drei Beete anzulegen, den Kompost aufzubauen und die Wege zu befestigen.

